

### **3. Wahl Geschäftsleitung (GL) Kantonsrat für das Amtsjahr 2024/2025**

Antrag der Interfraktionellen Konferenz

KR-Nr. 122/2024

#### ***Rede der abtretenden Kantonsratspräsidentin***

*Ratspräsidentin Sylvie Matter:* Ein Provisorium ist nur dann ein Provisorium, wenn es auch irgendwann endet, und da sind wir nun. Bei meiner Antrittsrede vor einem Jahr hatte ich erklärt, Ihnen keinen Vortrag über Ratseffizienz zu halten. Ich deklarierte, dass ich Ihnen nicht ans Herz lege, zu überdenken, ob es wirklich notwendig ist, als vierte Sprecherin, als vierter Sprecher zu einer Vorlage diese auch zum vierten Mal zu erläutern. Und ich begründete diese Entscheidung mit Oscar Wilde (*irischer Schriftsteller*), der sagte, dass der Mensch ein vernunftbegabtes Wesen ist, das immer dann die Ruhe verliert, wenn von ihm verlangt wird, dass es nach Vernunftgesetzen handeln soll. Auch wenn man nun denken könnte, dass Sie durch die 79 Stimmen bei der Debatte zur Pistenverlängerung (*Vorlage 5720*) oder die 41 Stimmen bei der Seeuferweg-Debatte (*Vorlage 5848*) Oscar Wilde Lügen strafen, so können wir doch feststellen, dass heute 66 Traktanden weniger auf der Liste stehen als vor einem Jahr – vielleicht hat Wilde also doch recht –, 66 Traktanden weniger trotz den wöchentlichen Sitzungen, trotz den Doppelsitzungen, trotz der Beibehaltung aller Dinge, die angeblich für die Länge der Traktandenliste verantwortlich sind. Es scheint also nicht an diesen zu liegen, sondern am vernünftigen Verhalten der Ratsmitglieder, wie gut wir vorwärtskommen. Insgesamt hat der Rat dieses Jahr an 52 Sitzungen 415 Traktanden behandelt. Fünfeinhalb dieser Sitzungen durfte ich leiten sowie 33 Sitzungen der Geschäftsleitung, drei Koordinationssitzungen mit den Kommissionspräsidenten und zwei Austauschitzungen mit dem Regierungspräsidenten (*Mario Fehr*) sowie diverse Sitzungen kleinerer Arbeitsgruppen und dabei insgesamt 89 Sitzungsleitfäden folgen, die die Parlamentsdienste verdankenswerterweise immer vorbereiten. 101-mal durfte ich auf die Glocke schlagen, die der Gemeinderat (*der Stadt Zürich*) einst dem Kantonsrat schenkte, und ungezählt oft schlug ich mit dem Stift dagegen, um Sie zur Ruhe zu mahnen. Dass ich es dabei auch mit Oscar Wilde hätte versuchen sollen, darauf hätte setzen sollen, dass Sie vernünftigerweise ruhig sind, wenn ich nur nicht an Ihre Vernunft appelliere, wage ich dann doch zu bezweifeln; zu sehr ist Viel-Reden Parlamentarierinnen und Parlamentariern inhärent. Reden ist auch ein wichtiger Teil der Aufgabe einer Ratspräsidentin, 15 Würdigungen durfte ich hier im Rat verlesen. Ebenso viele «Chlaus-Sprüchli» habe ich für die Geschäftsleitung geschrieben. Rund 50 Reden habe ich in diesen 52 Wochen geschrieben, gezeichnet, gehalten. An rund 190 Anlässen habe ich versucht, diesen Rat unserem Kanton angemessen zu repräsentieren. Und um transparent zu zeigen, was ein Ratspräsidium alles macht, habe ich 1262 Storys auf Instagram und Facebook veröffentlicht, in 51 Posts die einzelnen Wochen zusammengefasst. So viele Zahlen für 364 Tage, und gefragt werde ich immer nur

nach der «1», nach dem einen Erlebnis in diesem Jahr, das am meisten bleibt, die eine spezielle Bekanntschaft, die eine Veranstaltung. Ob es die Eröffnung der OLMA (*Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung in Sankt Gallen*) mit dem wunderbaren Zürcher Auftritt sei, das Grusswort bei einem kleinen, fast familiären Verein, die Maturarede an meiner ehemaligen Schule, der Besuch gemeinsam mit der höchsten Stadtzürcherin (*Gemeinderatspräsidentin Sofia Karakostas*) bei der höchsten Zoozürcherin (*gemeint sind die dortigen Giraffen*), das erste Reuss-Treffen oder einer der vielen anderen Anlässe – so viele Antwortmöglichkeiten, dass ich die Fragenden enttäuschen muss. Die Frage nach dieser einen Zahl, die kann ich nicht beantworten. Zu vielfältig waren die schönen Erlebnisse in diesem Jahr, so vielfältig wie unser Kanton und die Menschen, die ihn ausmachen.

Was ich jedoch beantworten kann, ist, was mir wichtig war in diesem Jahr: Es war mir wichtig, den Menschen, die sich in Vereinen und Verbänden engagieren, Danke zu sagen, Danke für ihre ehrenamtliche Arbeit, die das Fundament unserer Gesellschaft ist. Der Schweizer Bundesstaat ist entstanden aus den Diskussionen in den Vereinen. Er entsteht immer wieder neu im Diskurs, in den öffentlichen Auseinandersetzungen, im aktiven Gestalten dieser Gesellschaft. Er lebt von Menschen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen, die an ihm teilhaben. Darum sind die Vereine wichtig für uns, wir müssen ihnen Sorge tragen.

Es war mir in diesem Jahr wichtig, den Kantonsrat besser mit unseren Nachbarn zu verbinden. Ich bin darum glücklich, dass ich dieses Jahr zum einen das Hörnli-Treffen durchführen konnte, ein Treffen mit den Ratspräsidien von Sankt Gallen und Thurgau, was mir ermöglichte, ihnen einen ein bisschen anderen Blick auf die Stadt Zürich zu geben, und dass mich zum anderen die Parlamentsdienste dabei unterstützt haben, das Reuss-Treffen zu initiieren, ein Treffen der Ratspräsidien aller Kantone entlang der Reuss, um die Kommunikation unter den Parlamenten von Uri, Luzern, Zug, Aargau und Zürich zu verbessern, weil wir trotz der Verschiedenheiten alle immer wieder vor den gleichen Herausforderungen stehen, weil wir aus den Erfahrungen der anderen lernen können. Es war mir aber vor allem wichtig, diesen Rat so zu leiten, dass er seine Aufgaben erfüllen kann. Wie vor einem Jahr gesagt, sind wir Provisorien in einem Provisorium, die neben Familie und Beruf nur über begrenzte Zeit für die Ratsarbeit verfügen. Und es war und es ist mir ein Anliegen, dass wir einen möglichst kleinen Teil dieser Zeit verschwenden für Diskussionen über Sitzungsrhythmen, das Stattfinden von Nachmittagsitzungen oder über Sitzungen während Schulferien, sondern dass wir diese Zeit dafür einsetzen, wofür wir gewählt wurden, für eine gute Gesetzgebung, für das Ausüben der parlamentarischen Kontrolle, dass wir uns die Zeit nehmen, um genau hinzuschauen und, wo nötig, Lösungen anzustossen. Denn das sind wir den Wählerinnen und Wählern gegenüber schuldig.

Sie, geschätzte Mitglieder, haben mir vor einem Jahr das Vertrauen geschenkt, sodass ich mich diesen drei mir wichtigen Themen widmen konnte. Darum ist jetzt die Zeit gekommen, um Danke zu sagen: Danke, dass Sie mir durch die Wahl vor 364 Tagen diese Möglichkeit gegeben haben. Danke an meine Fraktion, dass sie darauf vertraute, dass ich dieses Amt ausüben kann, und mich nominiert und

in diesem Jahr gestützt hat. Danke an die Mitarbeitenden der Parlamentsdienste, dass sie mir dieses Jahr mit Rat und Tat zur Seite standen und mich unterstützt haben. Und vor allem ein herzliches Dankeschön an meine Familie für das Rücken-Freihalten, das Kraft-Geben, das Ruhepol-Sein. Ohne euch wäre dieses Jahr nicht möglich gewesen, tausend Dank.

Nun endet meine Zeit im Präsidium, ein Provisorium ist vorbei, ein neues beginnt. Es war mir eine Freude und Ehre, diesen Rat zu präsidieren, zu repräsentieren, die Vielfalt unseres Kantons, der Menschen, die in ihm leben, zu erleben. Und, um noch mit einem Präambelzitat zu enden, ich bin nach der Erfahrung dieses Jahres noch überzeugter als davor, dass wir nur durch die Achtung dieser Vielfalt in der Einheit leben können. Setzen wir uns gemeinsam dafür ein. Danke vielmals. (*Applaus*)

### ***Wahl des Kantonsratspräsidenten***

*Ratspräsidentin Sylvie Matter:* Zuerst müssen wir das Präsidium neu besetzen. Gemäss Paragraph 125 des Kantonsratsgesetzes ist geheime Wahl vorgeschrieben. Ich klinge nochmals, falls noch jemand draussen ist.

*Markus Schaaf (EVP, Zell), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK):* Die Interfraktionelle Konferenz schlägt Ihnen zur Wahl vor:

*Jürg Sulser, SVP, Otelfingen.*

*Ratspräsidentin Sylvie Matter:* Wird dieser Vorschlag vermehrt? Das ist nicht der Fall. Dann schreiten wir zur Wahl. Ich mache darauf aufmerksam, dass im Saal und auf der Tribüne ein Foto- und Filmverbot herrscht. Die Türen sind zu schliessen. Zur Ermittlung der Präsenz drücken Sie bitte Taste 1.

Wir gehen folgendermassen vor: Die Stimmzählerinnen und Stimmzähler verteilen auf mein Zeichen hin die Stimmzettel und sammeln diese auf mein Zeichen hin wieder ein. Sie sind gebeten, an Ihren Plätzen zu bleiben, bis ich das Zeichen gebe, dass alle Stimmzettel eingesammelt sind.

Es sind 173 Ratsmitglieder anwesend. Die Wahlzettel können jetzt ausgeteilt werden.

Ich bitte die Stimmzählerinnen und Stimmzähler, die Wahlzettel wieder einzusammeln. Ich beantrage Ihnen, die Auszählung innerhalb des Ratssaals durchzuführen und bitte Sie, auf Ihren Plätzen zu bleiben, bis das Ergebnis der Wahl bekannt ist. Sie sind damit einverstanden.

Die geheim vorgenommene Wahl ergibt folgendes Resultat:

Anwesende Ratsmitglieder	173
Eingegangene Wahlzettel	173
Davon leer	18
Davon ungültig	<u>0</u>
Massgebende Stimmenzahl	155

Absolutes Mehr	78
Gewählt ist Jürg Sulser mit	139 Stimmen
Vereinzelte	<u>16 Stimmen</u>
Gleich massgebende Stimmenzahl von	155 Stimmen

Ich gratuliere Jürg Sulser zur ehrenvollen Wahl und wünsche viel Erfolg und Befriedigung im Amt. (*Applaus*)

Ich bitte dich, auf diesem Stuhl Platz zu nehmen. Die Türen können geöffnet werden.

*Ratspräsident Jürg Sulser:* «Ich erfülle das Amt so wie ich es kann, und das kommt auch gut.» So hat es Sylvie vor ihrem Amtsantritt als Ratspräsidentin in einem Interview angekündigt. Und heute kann man feststellen, sie hatte recht. Sylvie hat den Rat ein Jahr lang souverän geleitet und – das sage ich im Namen der politischen Konkurrenz – auch unparteiisch. Alle Befürchtungen, die unser-eins zu hegen pflegt, wenn eine Linke ans Ruder kommt, haben sich für einmal als unberechtigt erwiesen. Sylvie brachte für dieses Amt allerdings auch beste Voraussetzungen mit. Sie verfügt trotz ihrem immer noch halbwegs jungen Alter über eine grosse politische Erfahrung und sie kennt vergleichbare Aufgaben aus ihrem Beruf als Lehrerin. Auch im Schulzimmer geht es ja darum, die Arbeit in einer bunt zusammengesetzten Gruppe zielgerichtet voranzubringen, neutral zu sein, ein gewisses Mass an Disziplin durchzusetzen und gelegentlich mit Renitenz umzugehen. Dieser berufliche Hintergrund war in Sylvies Amtsführung durchaus spürbar, zum Beispiel in der sehr sorgfältigen Vorbereitung der Sitzungen. Damit war sie in der Lage, sicher durch die Geschäfte zu führen und auch nicht aus der Ruhe zu kommen, wenn plötzlich einer behauptet hat, er dürfe noch 20 Minuten reden statt nur 10. Sie wies den Fehlbaren dann einfach gütig darauf hin, dass die neuen Redezeiten nun doch schon seit längerem in Kraft seien. Eine pädagogisch wohlplatzierte Bemerkung, die sanft daran erinnerte, dass da offenbar noch Hausaufgaben zu machen waren. Gerade in den Disziplinen des Mahnens und Tadelns bietet das Lehrerinnenrepertoire ja einiges, auch mit direkteren Formulierungen als im Falle der Redezeit, so zum Beispiel: «Ich bitte Sie um etwas mehr Ruhe im Saal. Es ist die ganze Zeit ein ziemliches Geschwätz.» Oder fast noch eindrücklicher: «An alle jene, die jetzt hereinkommen: Ich habe viermal geklingelt, viermal! In der Schule klingelt es zweimal, und dann hat man einen Eintrag.» (*Heiterkeit*) Eine leichte Beklemmung bei den Betroffenen war da schon zu spüren. Ein im Schulzimmer gut erprobtes Mittel ist es ausserdem, den Anwesenden klar zu machen, dass es nur an ihnen liegt, wie lange es noch geht. In der dezenten Variante konnte das im Rat so klingen: «Zur Info: Ich plane dieses Geschäft noch fertig zu machen vor der Pause.» Oder mit etwas mehr Nachdruck: «Egal, wie viele (*die Taste für eine Wortmeldung*) noch drücken, wir machen dieses Traktandum heute noch fertig.» Und wie in der Schule ist es natürlich auch im Rat wirkungsvoll, die Leute daran zu erinnern, dass man wirklich alles im Blick hat. Ich zitiere nochmals: «Es wird nicht mehr gedrückt, die Rednerliste ist geschlossen. Ich sehe,

wenn gedrückt wird.» (*Heiterkeit*) Ich will aber keinesfalls den Eindruck erwecken, Sylvie habe hier ständig Debatten abkürzen wollen. Sie gehört nämlich zu jenen, die ausdrücklich anerkennen, dass Parlamentsdebatten Zeit brauchen. Aber sie war eben auch mit Debatten konfrontiert, die wirklich kein Ende nehmen wollten, allen voran jene zu den Pistenverlängerungen am Flughafen, die fast länger dauerte und mehr Turbulenzen verzeichnete als ein mittlerer Interkontinentalflug. Sylvie hat sich aber nicht nur hier auf dem Pilotinnensitz bewährt, sondern auch in der Repräsentation ausserhalb des Rates. Sie hat sich bei verschiedenen Gelegenheiten als geistreiche Rednerin mit profundem Geschichtswissen profiliert. Ihre Reden entwickelte sie aus kunstvoll gestalteten Brainstormings, wie man auf Instagram sehen kann. Dort hat Sylvie ihr Präsidentinnenjahr ausführlich dokumentiert und so diese Funktion auch politikferneren Kreisen nähergebracht. Sie überzeugte hier nicht nur mit dem Bildmaterial, sondern auch mit ihren prägnanten Erläuterungen dazu. Ein Beispiel: «Woche 29 als Kantonsratspräsidentin war viel Gruppenfoto.»

Es gibt also kaum etwas, das man Sylvie zum Ende ihres Präsidentinnenjahres ankreiden könnte, höchstens vielleicht, dass sie sich auch mal milden Spott gegen die Vizepräsidenten erlaubt hat. Ich zitiere: «Der Vizepräsident spielt wieder mit der Abstimmungsanlage» oder auch «Es wäre schön, wenn einer meiner Vizepräsidenten schon das absolute Mehr ausgerechnet hätte». Die Vizepräsidenten, das darf ich hier sicher festhalten, haben sich alle Mühe gegeben und ihre Sache im Grossen und Ganzen recht gemacht. Und sie werden sich natürlich genauso Mühe geben, das bei Sylvie Gelernte zur Geltung zu bringen, sobald sie an der Reihe sind.

Zum Abschluss möchte ich dir, Sylvie, sehr herzlich danken für deinen Einsatz als Präsidentin und für die kollegiale Zusammenarbeit. Es war zu spüren, dass du diese Aufgabe gern ausgeführt hast. Und gleichzeitig zweifle ich auch nicht daran, dass du keine Mühe hast, sie wieder abzugeben. Denn jetzt gewinnst du wieder mehr Spielraum für die politische und die berufliche Arbeit und für die Familie. Und ich nehme an, dass sich deine Instagram-Gefolgschaft auch auf viele neue Zeugnisse deines Fotografie-Talents freut, auf Porträts von Politikerinnen und Politikern vielleicht, aber wahrscheinlich fast noch mehr auf die von dir favorisierten Erdmännchen. Liebe Sylvie, herzlichen Dank. (*Applaus*)

Liebe Sylvie, ich möchte dir im Namen von uns allen zuerst einmal den Silbernen Löwen des Kantonsrates Zürich überreichen für dein super Präsidialjahr und zweitens natürlich auch noch das Blümchen von uns allen für die tolle Zusammenarbeit. Danke vielmals. (*Applaus. Der Ratspräsident überreicht Sylvie Matter den Silbernen Löwen und einen Blumenstrauss.*)

Jetzt möchte ich noch Sibylle Marti und Tobias Langenegger das Wort geben, damit sie noch eine Würdigung von Sylvie machen können.

*Sibylle Marti (SP, Zürich):* Sehr geehrte Frau Altkantonsratspräsidentin, liebe Sylvie, anlässlich deiner Wahl zur Kantonsratspräsidentin vor einem Jahr hast du, liebe Sylvie, uns allen eine Ausgabe der Zürcher Verfassung geschenkt und dazu Folgendes gesagt: «Ich gebe Ihnen heute die Verfassung mit auf den Weg, der wir

alle verpflichtet sind, damit wir alle daran denken, die begrenzte Zeit, die wir als Provisorien in diesem Provisorium haben, so einzusetzen, dass das Ergebnis unseres Wirkens kein provisorisches ist, damit uns stets bewusst ist, dass wir uns genügend Zeit nehmen müssen, damit das Ergebnis unseres Wirkens für diesen Kanton allen dient, die in diesem Kanton leben.» Du hast uns Kantonsrätinnen und Kantonsräte damit zur Bescheidenheit angemahnt. Wir sollen die Verfassung und unser Amt wichtiger nehmen als uns selber, denn Politikerinnen kommen und gehen, während der Rat, die Verfassung und die Gesetze, die wir beschliessen, länger Bestand haben und uns überdauern sollten. Wir sind zwar nicht bloss Staffage, wir haben durchaus eine verantwortungsvolle Funktion, aber eben nur auf Zeit oder, um deine Worte zu benutzen, eben nur provisorisch.

*Tobias Langenegger (SP, Zürich):* Dieses Verständnis unseres Amtes als Kantonsrätinnen und Kantonsräte steht sinnbildlich dafür, was dir in diesem Jahr wichtig war und was du gelebt hast. Du hast die Institutionen dieses Rates hochgehalten, sie kamen für dich stets an erster Stelle. Du hast sie gepflegt, geschützt und vor allem auch mit Leben gefüllt. Du bist ganz in deinem Amt aufgegangen. Eine würdige und selbstbewusste Repräsentation des Rats war dir wichtig, ebenso der Sinn für kantonsrätliche Gepflogenheiten. Hier kam dann immer wieder die Historikerin in dir zum Vorschein – mit einem feinen Gespür für das Zusammenspiel von Wandel und Tradition.

Dies hat auch die politische Gegenseite geschätzt. So meinte Tobias Weidmann, Chef der SVP-Fraktion, Sylvie fülle das Amt der Ratspräsidentin nicht einfach aus, sondern sie lebe es mit grossem Einsatz, viel Engagement und einer guten Portion Humor. Und der Chef der FDP-Fraktion, André Müller, bemerkte, Sylvie sei eine strenge, faire und humorvolle Präsidentin gewesen. Sie hat uns bei zu langen Reden abgeklemmt. Sie hat den FDP-Fraktionspräsidenten richtigerweise ab und zu wegen Ungehorsams gerügt. Sie hat aber stets das Amt in den Vordergrund gestellt, sich selber darin aber nicht so ernstgenommen. Wir werden dich vermissen.

*Sibylle Marti (SP, Zürich):* Die forschende Neugierde und das vielseitige Interesse der Historikerin hat man auch anlässlich der zahlreichen Veranstaltungen, die du, liebe Sylvie, in diesem Jahr als höchste Zürcherin besucht hast, gespürt. Für deine Ansprachen bist du oft tief in die Geschichte der Vereine und Organisationen, bei denen du eingeladen warst, eingetaucht, hast aufwendig recherchiert und bisweilen unbekannte oder vergessene Erkenntnisse und Anekdoten zutage befördert. So konnte man zum Beispiel lernen, dass unsere hochverehrten Regierungsglieder im Figurenpanorama von Gottfried Keller (*Schweizer Dichter und Politiker*), notabene dem ersten Zürcher Staatsschreiber, wohl am ehesten mit den Leuten von Seldwyla vergleichbar wären. Wer dabei «Pankraz, der Schmoller» und wer «Romeo und Julia auf dem Dorfe» gäbe, blieb allerdings offen.

Beeindruckend und richtiggehende Kunstwerke waren die gezeichneten und gemalten Skizzen, die dir als roter Faden für deine frei vorgetragenen Reden dienten.

Dein Notizbuch müsste eigentlich dem Staatsarchiv übergeben werden, damit es für die Nachwelt überliefert wird.

Dein grosses Interesse, unseren Kanton in deinem Präsidentialjahr in all seinen Facetten kennenzulernen, hat aber auch dazu geführt, dass der bislang unangefochtene König bezüglich der Teilnahme an sogenannten «Hundsverlocheten» (*gemeint ist Regierungsrat Mario Fehr*) nicht umhinkam festzustellen, dass du ihm diesen Titel alsbald streitig machen könntest. Die Bilanz dieses Präsidentialjahres ist aber auch in anderen Belangen bemerkenswert.

*Tobias Langenegger (SP, Zürich):* Hier ein paar Zahlen, du hast ja schon einige erwähnt: Letzte Woche hattest du deine 52. und letzte Ratssitzung. Gefehlt hast du einzig und allein an einer: beim Sechseläuten. Das ist ja immer so etwas der bürgerliche Gradmesser, die Beratungsdauer des Budgets, und auch dort hast du mit 468 Minuten für das Budget und circa 50 Minuten für den Steuerfuss sicher einen Platz in den Top 3 der kürzesten Budgetdebatten gewonnen. Dafür hattest du – auch das habt ihr beide schon erwähnt – ein paar Monsterdebatten zu stemmen. Die Pistenverlängerung (*Vorlage 5720*) ging nämlich 384 Minuten respektive über sechs Stunden und die Debatte zur Antichaoteninitiative (*Vorlage 5892*) 200 Minuten. Überhaupt hattest du viele Initiativen zu bewältigen. Auch die Seeuferweg-Initiative ging nochmals gut drei Stunden. In den 52 Sitzungen – das ist immer ganz entscheidend – konntest du dreimal einen Stichentscheid fällen. Den hast du natürlich konsequent zugunsten der Ratslinken gefällt.

Sehr eindrücklich sind aber auch die Zahlen zu deinem Engagement ausserhalb des Ratsbetriebs. Hier wird es etwas schwieriger mit der Statistik. Nach unseren Social-Media-Recherchen warst du an über 100 Anlässen; du hast es vorhin gesagt, es waren effektiv 180 Anlässe. Dazu gehörte so ziemlich alles: Ein Essen mit Bundesräten, Besuche von anderen Kantonsparlamenten, aber sogar in Brüssel warst du, diverse Preisverleihungen und zig Vereins- und Sportanlässe. Auffällig ist, dass du dich scheinbar gleich wohlgefühlt hast, egal, ob hohes Militär, ausgelassenes Tanzen an der Streetparade oder beim Jubiläum des Fischervereins aus Männedorf, Stäfa und Uetikon. Dass du es sogar geschafft hast, den Böögg vor der Explosion zu bewahren, das fanden wir dann schon ein bisschen radikal (*der Böögg konnte am Sechseläuten 2024 wegen zu starkem Wind nicht verbrannt werden*).

Hier ist aber vor allem hervorzuheben, dass du mit deinem Instagram-Engagement auch ganz viel für die Öffentlichkeitsarbeit des Parlaments gemacht hast. Mit deinen frischen Berichterstattungen hast du den Kantonsrat auch für politikferne Menschen greif- und erlebbar gemacht.

*Sibylle Marti (SP, Zürich):* Während des ganzen Jahres hattest du, liebe Sylvie, eine klare Linie. Du hast den Rat nach deinen Vorstellungen geleitet und geprägt. Dabei stand bei dir, wie schon erwähnt, die Institution «Kantonsrat» im Zentrum. Aus diesem Grund hast du stets bei der Regierung interveniert, wenn sie nicht an Kantonsratssitzungen teilnehmen wollte oder dringende Geschäfte nicht mit der nötigen Dringlichkeit behandelt wurden. Dieser Einsatz zuhanden des Rates war

gerade zu Beginn der Legislatur wichtig, weil zu Beginn der Legislatur vieles neu ist und vielen die Abläufe noch unklar sind. In dieser Situation war es von grossem Wert, eine erfahrene, starke Präsidentin mit klaren Vorstellungen zu haben. Damit hast du, Sylvie, einen wichtigen Grundstein für eine erfolgreiche Legislatur gelegt. Judith Stofer, Fraktionschefin der AL, fasste das wie folgt zusammen: «Sylvie war eine wunderbare Kapitänin, die uns mit Verstand, Esprit und Klarheit sicher durch alle Sitzungen geführt hat. Ich habe diese Zeit sehr genossen.»

*Tobias Langenegger (SP, Zürich):* Wir müssen aber auch noch auf deinen anderen beruflichen Hintergrund hinweisen, denn du hast ja zwei berufliche Herzen in deiner Brust. Und seien wir ehrlich, auch die Lehrerin drückte von Zeit zu Zeit durch. So sagte Thomas Forrer, der Fraktionschef der Grünen: «Wir Grünen werden die wohltuende Ansagerinnenstimme von Sylvie vermissen.» Aber man durfte sich nicht täuschen, die Wohlfühlatmosphäre war gepaart mit einer guten Prise schulmeisterlicher Strenge. Sogar beim Auszählen der Stimmen musste man neu am Platz bleiben. Und Sylvie konnte sich namentliche Aufrufe nicht verkneifen, auch nicht gegenüber dem Fraktionspräsidenten der Grünen.

*Sibylle Marti (SP, Zürich):* Zudem hast du uns alle – wir haben es bereits gehört – sehr konsequent abgeklingelt, wenn wir die Zeit überschritten hatten. Gezielt hast du auch durchblicken lassen, wenn dir ein Votum – sagen wir es diplomatisch – zu platt war. Und vor allem hast du uns in der Anfangszeit auch immer wieder einmal zum Nachsitzen verdonnert. Wenn wir an einer Sitzung zu wenig zügig vorankamen, mussten wir kurz vor 12 Uhr noch ein weiteres Geschäft erledigen. Dadurch war dein Präsidialjahr aber auch geprägt von grosser Effizienz. Standen zu Beginn noch über 180 Geschäfte auf der Traktandenliste, waren es am Ende noch gut 120. Vor allem hat deine klare Linie aber auch geholfen, dass wir souverän in die neue Legislatur gestartet sind. Es gab keine namhaften Pannen oder Zwischenfälle und wir sind bestens aufgestellt für die weiteren Jahre dieser Legislatur. Und vielleicht wird ja auch der neue Ratspräsident, dem wir an dieser Stelle ganz herzlich zur Wahl gratulieren möchten, auch das eine oder andere Mal etwas lehrerhaft auftreten müssen.

*Tobias Langenegger (SP, Zürich):* Somit bleibt uns nun ganz zum Schluss noch der Dank: Herzlichen Dank, Sylvie, dein Superjahr als Präsidentin, dein Engagement zugunsten des Kantonsrates, zugunsten des ganzen Kantons Zürich war ausserordentlich. Das Hauptgeschenk der Fraktion hast du bereits am Gesellschaftlichen Anlass erhalten, ganz mit leeren Händen möchte wir dich aber nicht verabschieden. Du hast ja nun hoffentlich wieder mehr Zeit, deshalb haben wir dir gerade zwei Bücher mitgebracht. Eines soll dich auf deine berufliche Zukunft an der Kantonsschule Wettingen vorbereiten, es heisst «Zeitgeschichte Aargau 1950 bis 2000», da kommt einiges zusammen. Aber zuallererst musst du dich von diesem strengen Jahr ja einmal erholen und dafür gibt es einen Züri-Krimi. Er heisst «Tiefes dunkles Blau», ist geschrieben von Seraina Kobler und handelt von der Seepolizistin Rosa Zambrano.



Liebe Sylvie, nochmals ganz herzlichen Dank für dein riesiges Engagement und alles Gute für deine weitere politische und berufliche Zukunft. (*Applaus. Sylvie Matter verlässt den «Bock» und nimmt ihren Platz in den Reihen der SP-Fraktion ein.*)

### ***Antrittsrede des neugewählten Ratspräsidenten***

*Ratspräsident Jürg Sulser:* Sylvie hat ihren Platz gefunden. Dann gehen wir weiter.

Ich danke Ihnen sehr herzlich für die Wahl zum Präsidenten dieses Rates. Es ist mir eine Ehre, ein Jahr lang unsere Sitzungen leiten und das Parlament nach aussen vertreten zu dürfen. Ich freue mich auf diese Aufgaben, nehme sie aber auch mit einem gewissen Respekt in Angriff. Denn selbst wenn man diesen Posten nach immerhin zwei Lehrjahren auf Nebenplätzen antritt: Sobald man sich hier im Glanz der Glocke spiegelt, sieht die Welt doch nochmals anders aus.

Was den Ratsbetrieb angeht, scheint mir die Rolle des Präsidenten einigermaßen klar zu sein. Ich werde versuchen, hier meinen Teil zu geordneten und speditiven Debatten beizutragen. Und ich nehme mir vor, das unparteiisch und pragmatisch zu tun. Schwieriger erscheint mir die Sache mit der Repräsentation. Was genau ist da verlangt? Ich hoffe nicht, dass erwartet wird, der Repräsentant einer Volksvertretung sei in der Lage, das ganze Volk zu repräsentieren. Denn auch wenn ich mich immer bemühe, als Brückenbauer zu wirken: Ich werde auch im Präsidialjahr nicht in jeder Farbe leuchten können, die in unserer Bevölkerung vertreten ist. Beispielsweise habe ich ernste Zweifel, dass eine junge linke Städterin in mir schon auf den ersten Blick ihren Repräsentanten erkennt. Aber mehr als das Menschenmögliche wird zum Glück auch vom Parlamentspräsidenten nicht verlangt. Er kann beim besten Willen nicht jede Meinung und jede Weltsicht verkörpern. Aber er kann für die Institution werben, die diese Haltungen zusammenführt und in genau festgelegten Verfahren Entscheide ermöglicht. Meine Aufgabe wird es also sein, nicht Meinungen zu repräsentieren, sondern die Bereitschaft, seine Meinung einzubringen, sich zu engagieren und zu versuchen, unsere Gesellschaft so mitzugestalten, wie man es für richtig hält. Das ist das, was mich auch mit der jungen linken Städterin verbindet.

Selbstverständlich kann man sich nicht nur innerhalb der politischen Institutionen einbringen. Aber es ist wichtig, dass engagierte Zürcherinnen und Zürcher sich auch künftig für die Mitarbeit in diesem Parlament interessieren. Und dass dieses Interesse wach bleibt oder geweckt wird, dazu können wir hier einen Beitrag leisten; dann nämlich, wenn wir Probleme konkret und verantwortungsvoll angehen, wenn wir kritisch und selbstkritisch sind, wenn wir klare Positionen vertreten, aber kompromissbereit bleiben, wenn wir überlegt argumentieren und nicht reflexhaft, und vor allem auch, wenn wir plastisch reden und nicht technokratisch. Und sicher schadet es auch nicht, wenn gelegentlich eine Lust an dieser politischen Auseinandersetzung spürbar wird.

Soweit das Staatstragende, das ich Ihnen mitgeben wollte, wenn ich schon die Gelegenheit habe, hier präsidial zu sprechen. Gut machen würde sich jetzt natürlich auch noch ein kleiner Exkurs zu den wichtigsten Werken der Staatstheorie und des Staatsrechts. Ich habe mich aber um der Kürze willen entschlossen, darauf zu verzichten, und hoffe, Sie sehen mir das nach. Sie kennen das alles ja selber gründlich genug. Ohne jeden theoretischen Überbau hoffe ich also auf ein interessantes und für den ganzen Kanton gewinnbringendes Amtsjahr. Auch wenn wir weiterhin in vielerlei Hinsicht privilegiert sind, stehen auch wir vor anspruchsvollen Problemen. Die sich verschlechternde Finanzlage macht die Arbeit daran sicher nicht leichter. Aber Prioritäten zu setzen ist ja eine politische Kernaufgabe.

Einen persönlichen Wunsch noch zum Schluss: Es würde mich sehr freuen, wenn wir uns einmal vollzählig zusammenfinden könnten. Bei 180 Ratsmitgliedern ist das nicht leicht, wenn man bedenkt, was Menschen alles Erfreuliches und Unerfreuliches dazwischenkommen kann. Aber es hätte eine positive Symbolkraft. Denn jede und jeder Einzelne trägt hier etwas bei, und zwar nicht nur mit dem Abstimmungsfinger, sondern auch mit seiner Haltung und seinen Ideen. Jeder Kopf zählt. Deshalb fordere ich Sie auf, gemeinsam mit einer starken politischen Arbeit die Herausforderungen, vor denen unser Kanton steht, anzugehen und Lösungen voranzutreiben. Setzen Sie sich mit mir zusammen für einen sicheren, gesunden und erfolgreichen Kanton Zürich mit einer hohen Lebensqualität ein. Herzlichen Dank. (*Applaus*)

### ***Gratulation zum Beginn des Präsidialjahres von Regierungspräsidentin Natalie Rickli***

*Ratspräsident Jürg Sulser:* Bevor wir nun zu den weiteren Wahlen ins Ratspräsidium schreiten, möchte ich noch sehr herzlich der Gesundheitsdirektorin Natalie Rickli zum Regierungspräsidium gratulieren. Liebe Natalie, du bist seit Mai 2019 Regierungsrätin und Vorsteherin der Gesundheitsdirektion. Du bist nicht nur eine erfahrene Regierungsrätin, sondern zweifellos auch eine der markantesten. Du liebst die politische Debatte und verstehst es, sie zu führen. Du bist an vielen Fronten engagiert, am herausragendsten natürlich in deiner Gesundheitsdirektion. Dir liegt der Gesundheitszustand der Bevölkerung im Kanton Zürich und dessen Entwicklung am Herzen, eine Aufgabe mit sehr viel Verantwortung.

Deine politische Laufbahn hast du bereits mit 20 Jahren begonnen. Dein Einsatz und dein Engagement für die Politik umfassen nun bereits fast drei Jahrzehnte. Und wüsste man es nicht, man würde es nicht glauben, so jugendlich und dynamisch und frisch, wie du hier stehst. Du bist eine pragmatische Politikerin, die über die Parteigrenzen hinweg Allianzen schmieden kann, eine humorvolle Politikerin, welche die politischen Debatten stets belebt, eine bodenständige Politikerin mit gutem Instinkt und Resistenz gegen alles Übertriebene, eine emotionale Politikerin, die weder empfindlich noch nachtragend ist, und nicht zuletzt eine stolze Magistratin, die unseren Kanton Zürich selbstbewusst repräsentiert.

Ich freue mich daher, dich zu deinem neuen Amt als Regierungspräsidentin beglückwünschen zu dürfen, und ich spreche im Namen von allen Anwesenden hier. Wir freuen uns auf das vor uns liegende Amtsjahr 2024/2025 mit unserer frischgewählten Regierungspräsidentin Natalie Rickli.

Liebe Natalie, und ganz besonders freue ich mich darauf, gemeinsam mit dir in diesem Amtsjahr den Kanton Zürich würdig zu vertreten. Und noch zum Schluss: Danke von uns allen für das kleine Präsent, das wir heute auf unseren Pulten vorgefunden haben (*ein mit Erste-Hilfe-Artikeln gefülltes Etui*). Danke. (*Applaus*)

### ***Wahl des ersten Vizepräsidenten***

*Ratspräsident Jürg Sulser:* Wir kommen nun zur Wahl des ersten Vizepräsidiums. Gemäss Paragraph 125 des Kantonsratsgesetzes ist auch hier geheime Wahl vorgeschrieben.

*Markus Schaaf (EVP, Zell):* Die IFK schlägt Ihnen vor, in das Amt des ersten Vizepräsidenten zu wählen:

*Martin Farner, FDP, Stammheim.*

*Ratspräsident Jürg Sulser:* Wird der Vorschlag vermehrt? Das ist nicht der Fall. Wir schreiten zur Wahl. Ich mache nochmals darauf aufmerksam, dass im Saal und auf der Tribüne ein Foto- und Filmverbot herrscht. Die Türen sind zu schliessen. Für die Ermittlung der Präsenz drücken Sie bitte die Taste 1.

Es sind 175 Ratsmitglieder anwesend. Wir gehen folgendermassen vor: Die Stimmzähler verteilen auf mein Zeichen hin die Stimmzettel und sammeln diese auf mein Zeichen wieder ein. Sie sind gebeten, an Ihren Plätzen zu bleiben, bis ich das Zeichen gebe, dass alle Stimmzettel eingesammelt sind.

Die Wahlzettel können jetzt ausgeteilt und ausgefüllt werden.

Ich bitte die Stimmzählerinnen und Stimmzähler, die Wahlzettel wieder einzusammeln. Bleiben Sie bitte auf Ihren Plätzen, bis das Ergebnis der Wahl bekannt ist. Ich beantrage Ihnen, die Auszählung innerhalb des Ratssaals durchzuführen. Sind Sie damit einverstanden? Das ist der Fall.

Ich bitte auch die beiden Regierungsräte, ihren Platz wieder einzunehmen (*Heiterkeit*).

Die geheim vorgenommene Wahl ergibt folgendes Resultat:

Anwesende Ratsmitglieder	175
Eingegangene Wahlzettel	175
Davon leer	25
Davon ungültig	<u>0</u>
Massgebende Stimmenzahl	150
Absolutes Mehr	76
Gewählt ist Martin Farner mit	132 Stimmen
Vereinzelte	<u>18 Stimmen</u>

Gleich massgebende Stimmenzahl von

150 Stimmen

Ich gratuliere Martin Farner zur ehrenvollen Wahl und wünsche viel Erfolg und Befriedigung im Amt. (*Applaus*)

Ich gratuliere dir recht herzlich, Martin, und bitte dich, auf dem Stuhl rechts von mir Platz zu nehmen. (*Der Ratspräsident überreicht Martin Farner einen Blumenstrauss.*)

### ***Wahl der zweiten Vizepräsidentin***

*Ratspräsident Jürg Sulser:* Die Türen bleiben geschlossen. Wir kommen nun zur Wahl des zweiten Vizepräsidiums. Auch hier ist geheime Wahl vorgeschrieben.

*Markus Schaaf (EVP, Zell), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK):* Vorgeschlagen als zweite Vizepräsidentin ist:

*Romaine Rogenmoser, SVP, Bülach.*

*Ratspräsident Jürg Sulser:* Wird der Vorschlag vermehrt? Das ist nicht der Fall. Wir schreiten zur Wahl. Ich mache nochmals darauf aufmerksam, dass im Saal und auf der Tribüne ein Foto- und Filmverbot herrscht.

Wieder gehen wir folgendermassen vor: Die Stimmzählerinnen und Stimmzähler verteilen auf mein Zeichen hin die Stimmzettel und sammeln diese auf mein Zeichen hin wieder ein. Sie sind gebeten, an Ihren Plätzen zu bleiben, bis ich das Zeichen gebe, dass alle Stimmzettel eingesammelt sind.

Es sind 175 Ratsmitglieder anwesend. Die Wahlzettel können jetzt ausgeteilt werden.

Ich bitte die Stimmzählerinnen und Stimmzähler, die Wahlzettel wieder einzusammeln. Ich beantrage Ihnen, die Auszählung innerhalb des Ratssaals durchzuführen. Sie sind damit einverstanden.

Die geheim vorgenommene Wahl ergibt folgendes Resultat:

Anwesende Ratsmitglieder	175
Eingegangene Wahlzettel	175
Davon leer	20
Davon ungültig	<u>1</u>
Massgebende Stimmenzahl	154
Absolutes Mehr	78
Gewählt ist Romaine Rogenmoser mit	107 Stimmen
Christina Zurfluh Fraefel erhielt	18 Stimmen
Vereinzelte	<u>47 Stimmen</u>
Gleich massgebende Stimmenzahl von	154 Stimmen

Ich gratuliere Romaine Rogenmoser zur ehrenvollen Wahl und wünsche viel Erfolg und Befriedigung im Amt. (*Applaus*)

Ich bitte dich, auf dem Stuhl links von mir Platz zu nehmen. Die Türen können geöffnet werden. (*Der Ratspräsident überreicht Romaine Rogenmoser einen Blumenstrauss.*)

### ***Wahl der drei Mitglieder des Ratssekretariates***

*Ratspräsident Jürg Sulser:* Wir kommen zur Wahl von drei Mitgliedern des Sekretariats der Geschäftsleitung.

*Markus Schaaf (EVP, Zell), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK):* Vorgeschlagen sind:

*Marzena Kopp (Die Mitte, Meilen),  
Urs Waser (SVP, Langnau a. A.),  
Monika Wicki (SP, Zürich).*

*Ratspräsident Jürg Sulser:* Werden die Vorschläge vermehrt? Das ist nicht der Fall. Ich erkläre die Vorgeschlagenen als Mitglieder des Sekretariats und der Geschäftsleitung für gewählt. Ich gratuliere ihnen zur Wahl.

### ***Wahl der übrigen Mitglieder der Geschäftsleitung***

*Ratspräsident Jürg Sulser:* Wir kommen zur Wahl der weiteren Mitglieder der Geschäftsleitung. Gemäss Paragraf 20 Absatz 1 litera d des Kantonsratsgesetzes sind die Präsidentinnen und Präsidenten der Fraktionen Mitglied der Geschäftsleitung. Durch ihre Wahl in den Fraktionen und durch Meldung an die Geschäftsleitung stellen wir nun fest, dass nach Paragraf 20 Absatz 1 litera d des Kantonsratsgesetzes Mitglieder der Geschäftsleitung sind: Thomas Forrer, Grüne, Erlenbach; Marzena Kopp, Die Mitte, Meilen – sie wurde schon vorhin schon als Sekretärin gewählt –; Sibylle Marti, SP, Zürich; André Müller, FDP, Uitikon; Markus Schaaf, EVP, Zell; Judith Anna Stofer, AL, Dübendorf; Christa Stünzi, GLP, Horgen; Tobias Weidmann, SVP, Hettlingen.

Wird dieser Feststellung widersprochen? Dem ist nicht so, wir haben die Wahl festgestellt.

Es sind gemäss Paragraf 20 Absatz 1 litera d des Kantonsratsgesetzes noch zwei weitere Mitglieder der Geschäftsleitung zu wählen.

*Markus Schaaf (EVP, Zell), Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK):* Als weitere Mitglieder der Geschäftsleitung sind vorgeschlagen:

*Sylvie Matter (SP, Zürich),  
Christoph Ziegler (GLP, Elgg).*

*Ratspräsident Jürg Sulser:* Diese Wahl kann offen durchgeführt werden oder wird ein anderer Antrag gestellt? Das ist nicht der Fall. Werden die Vorschläge vermehrt? Das ist nicht der Fall.

Ich erkläre die Vorgeschlagenen als Mitglieder der Geschäftsleitung für gewählt und gratuliere ihnen zur Wahl. (*Applaus*)

Das Geschäft ist erledigt.